

5. Edierte Schriften und Predigten

Nr. 34 A. H. Francke an Ph. J. Spener 23.07.1692

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6297

34. A.H. Francke an Ph.J. Spener

Glauchau, 23. Juli 1692

Inhalt

Sendet den noch fehlenden Bogen seiner Predigt. – Berichtet von Äußerungen Christian Nicolais und Friedrich August Jahns gegen ihn. – Jacob Vogler und Elias Naumann haben niemanden aus der Gemeinde auf ihre Seite bringen können. Auch finden sie keine Zeugen für ihre Vorwürfe gegen Jungfer Agnes Gräffner.

Überlieferung

A: AFSt/H D 88: 30

D: Weiske 1, 114

Theurester Vater in Christo,

Ich sende nun hierbey den neulich rückständigen bogen von meiner predigt¹.
 Erwarte nur die nechste Gelegenheit, daß ich eine party exemplarien über-
 machen könne. Der Herr wird nun zeigen was sie hier und da für effect thun
 5 wird. Desselben tages, nemlich nachmittag, da ich sie gehalten², spricht Herr
 Nicolai³, man solle denen leuten nichts trauen, sie möchten sich purgiren wie
 sie wolten. Ein anderer, M. Jahn⁴, hat gesagt sie redeten auch von Christo
 wie andere, aber der tausende könne den Gifft nicht mercken. Illis satisfacere
 nunquam poterimus. Bey der Gemeinde läst sich noch ziemliches vergnügen
 10 mercken. Kläger⁵ haben niemand, wie sie gesucht, auff ihre Seite bringen
 können. Mercken nun auch wohl algemach, daß sie sich mehr auff ungewiße
 plaudereyen als auff gewisse zeugen gegründet, daß viel gutes zu hoffen
 wäre, wenn die Sache gantz unparteiisch untersucht würde, und die blöße
 der lästerer anderen zum Schrecken recht unter augen gestellet würde. Denn
 15 bißanhero an allen andern Orten, wie klar auch meine Unschuld gewesen,
 dennoch vertuschet worden.

10 Seite | Seiten: D.

¹ In dem am 19.7.1692 mitgeschickten Exemplar der gedruckten Predigt zum 6. So.n.Tr. (s. Brief Nr. 28, Anm. 18) hatte noch der Bogen mit dem Titel und der Widmung an die Gemeinde gefehlt (s. Brief Nr. 32, Z. 82–84).

² 3.7.1692.

³ Christian Nicolai (23.4.1643–1.4.1709), geb. in Lodersleben; 1661 Studium in Leipzig, Informator der Kinder des Apothekers Gabriel Rudolph in Halle, 1673 Diakon in Querfurt, 1686 Diakon und 1694 Pfarrer an St. Moritz in Halle (Dreyhaupt 2, 678f; Matrikel Leipzig, 313).

⁴ Friedrich August Jahn (9.12.1646–11.7.1716), geb. in Glücksstadt in Holstein; 1666 Studium in Leipzig (1668 Magister), 1671 Reise nach Holstein und Dänemark, 1675 Adjunkt in Schmiedeberg bei Wittenberg, 1683 Adjunkt an der Marktkirche in Halle, 1688 Diakon und 1692 Archidiakon ebd. (DBA 598, 21–23; Jöcher, EB 2, 2232f; Matrikel Leipzig, 203; Auskunft Pfarrerkartei der KPS).

⁵ Jacob Vogler und Elias Naumann (s. Brief Nr. 28, Anm. 6).

Von der Jungf[er] Gräffen haben sie mera falsa angegeben,⁶ nun suchen sie zeugen, und finden keine. Ist ein frommes gottfürchtiges Mensch, so nie einen bösen Namen gehabt, dazu mehrentheils kräncklich, daß der läster Geist wohl nicht anders kan, als an Ihr zuschanden werden. Auff mein neuliches 20
erwarte nun, wie es auffgenommen sey.⁷ Ich empfehle der hand des Herrn, verharrend

Meines theuresten Vaters in Christo Gehorsamer Sohn

M. Augustus Hermann Francke.

Glauche an Halle den 23. Jul. 1692.

Dem hochEhrwürdigen in Gott andächtigen, und hochgelahrten Herrn,
Herrn Philipp Jacob Spenern, der H. Schr[ifft] D. Churfürstlich branden-
burgischen Consistorial Rath und Probst

In Berlin

Franco

⁶ Agnes Gräffner waren in der zweiten Klage Voglers und Naumanns vom 5.7.1692 gegen Francke (vgl. Brief Nr. 29, Anm. 9) folgende Vorwürfe gemacht worden: Francke habe mit ihr „eine miethe [...] ausgemachet“, wogegen sie betont, daß sie ein vom Böttcher angebotenes Haus gemietet habe; sie halte in ihrem Haus Zusammenkünfte, weshalb nachts in ihrem Haus Leute ein- und ausgingen; sie selbst würde nachts das Haus verlassen; sie habe Francke abends und morgens besucht; sie habe Kontakt zu einer Frau Nagellehngen gehabt (vgl. die Stellungnahme der Agnes Gräffner zu diesen Vorwürfen, die sie am 29. November an die Untersuchungskommission verfaßte, AFSt/H D 92: 384–385, Zitat 384). – Vermutlich ist Agnes Gräffner identisch mit der „Jungfer Gräffner“, die aus Leipzig stammte, mit Francke nach Erfurt gekommen war, sich in Gotha aufgehalten und Francke am 28.2. sowie 6. und 21.3.1692 in Glaucha besucht hatte (vgl. H. Fergen, *Wahrhafter Bericht* [...] zur Rettung der Unschuld mit Approbation der hochloeb[li]ch. Theol. Facultaet zu Jena heraus gegeben, Jena 1694, 130–132; Kramer, *Beiträge*, 178f. 181; WOTSCHKE, *Thüringen*, 16; GEISSENDOERFER, 35). Ob sie zugleich identisch ist mit der „Jungfer Gräfin“, die 1693 den Untergang Quedlinburgs voraussagte (s. Brief Nr. 80, Z. 54–57 und Anm. 10f), läßt sich nicht nachweisen. – Die in der Forschung durchgängig übernommene Behauptung von Feustking, es handele sich um eine Frau mit Namen Maria Graf (s. Brief Nr. 80, Anm. 10; vgl. WITT, 41; E. KOCH, *Generalsuperintendent Heinrich Fergen und die Anfänge des Pietismus in Gotha*, in: *Rezeption und Reform*, FS für Hans Schneider zu seinem 60. Geburtstag, hg. W. BREUL-KUNKEL u. L. VOGEL, Darmstadt 2001 [Quellen und Studien zur hessischen Kirchengeschichte 5], 189–211, hier 199f. 203. 206. 210; vgl. auch SCHNEIDER 1, 401), läßt sich anhand der Primärquellen nicht verifizieren.

⁷ Speners Antwort vom 23.7.1692 (Brief Nr. 33) auf Franckes Brief vom 19.7.1692 (Brief Nr. 32) kreuzte sich mit dem vorliegenden Brief Franckes.